

Pressemitteilung

HADRIEN DUSSOIX

„J'aime“

Eröffnung: Freitag, den 9. September 2022, ab 18 Uhr
Dauer der Ausstellung: 10. September bis 22. Oktober 2022

Mit der Ausstellung „J'aime“ zeigt die Galerie Andreas Binder bereits zum vierten Mal Arbeiten des Schweizer Künstlers Hadrien Dussoix. Die Ausstellung findet in Kooperation mit Fondation Valmont statt, die in Ihren Räumen in der Maximilianstraße 22 in der Ausstellung „s' amusement“ ebenfalls Arbeiten von Hadrien Dussoix präsentiert.

Die mediale Welt und ihr Einfluss auf den 1975 geborenen Schweizer Künstler Hadrien Dussoix ist Grundlage einer Malerei, die sich mit Grenzen, Widersprüchen und Poesie auseinandersetzt. Aus seiner Umwelt, aus Film und Fernsehen schnappt der junge Künstler plakative Sätze mit aussagekräftigem, provozierendem und lyrischem Gehalt auf und adaptiert diese in seine Malerei. Großflächige Buchstabenformationen nehmen die gesamte Größe der Leinwand ein, werden zum Hauptsubjekt, werden autonom und gehen über den reinen Wortgehalt hinaus. Schrift wird zu Malerei, Malerei wird zu Schrift. In vielfältiger Weise nehmen Dussoix's Werke gleichzeitig den Dialog mit dem Betrachter auf, etwa wenn Dussoix Lackbuchstaben auf der Leinwand komponiert wie in „Lips Tits Hips“, „Made With Love“, „Well Paid Jobs“, „Time Will Tell“, in denen sich aufgrund ihrer Materialität der Betrachter selbst gespiegelt sieht und damit zum Teil des Werkes wird.

„Was macht die Kunst? Was bleibt von der Kunstgeschichte?“ - auch diese Frage liegt dem Werk von Hadrien Dussoix zugrunde. Auf imposante monochrome Leinwände malt der Künstler Kirchen im Stil der Renaissance oder Gotik, die nach seiner Aussage unverrückbare Marksteine unserer Kulturgeschichte sind. Diese Sicht der Vergangenheit setzt er unserer heutigen Sicht entgegen und verwendet Sprühfarbe, um jene Sakralbauten zu reproduzieren und sie auf unser Zeitalter zu übertragen.

Spontaneität in der Umsetzung und Einfachheit in der Form verschmelzen zu einer ästhetischen und starken visuellen Wirkung, wobei die natürlich verlaufenden Konturen die charakteristischen Merkmale dieser riesigen Kunstwerke weiter hervorheben und illuminieren. Den Gemälden steht eine Reihe originell gestalteter Skulpturen gegenüber. Stuckteile, Keramiken, Möbel und Fundobjekte sowie beliebige Gegenstände ergeben ein ungeordnetes archäologisches Gebilde, in dem vergangene und gegenwärtige Kulturen zu verschwimmen scheinen. Hadrien Dussoix gewährt uns eine moderne Einsicht in die Kunst der Vergangenheit. Auf der Suche nach einer neuen Ästhetik mischt der Künstler in seinem Werk verschiedene Techniken und kombiniert spontane Eingebungen mit vergangenem Klassizismus, verbindet Punk mit Sakralem – Kunst jenseits von Gut und Böse.

Sätze und Umriss brechen durch das Abkratzen der schwarz übermalten Oberfläche aus dem Leinwandhintergrund hervor und erinnern dabei an Kindermalerei mit Wachsmalkreiden. Über ihre eigentliche Bedeutung hinweg aber verweisen die strahlenden Buchstaben und Formen nicht nur auf die Grenzen des Ausdrucks durch Sprache, sondern auch auf die der figurativen Darstellung. In einer Art „subjektivem Formalismus“ gelingt es Dussoix so die poetische Funktion hinter dem Sinngehalt der Wörter aufzudecken, um - fern von einer informellen Ästhetik des Sinnlosen - Emotionen in Kunstwerk und Betrachter zu erwecken. Der nur vermeintlich naive Einsatz von Technik, Farbe und Form verleiht seinen Gemälden etwas Tragisches und Feierliches zugleich, in ihnen steckt Glück und Verzweiflung, aber insbesondere erzählen sie von der Liebe.

Indem er sich auf radikal offensichtliche Weise kunsthistorische Positionen des Konstruktivismus, des Suprematismus und Bauhaus mit einer ungezwungenen Leichtigkeit aneignet und in seine eigene Bildsprache übersetzt, spielt er mit den Extremen der geometrischen Abstraktion und dem subjektiven Ausdruck. Die zum Teil unvollendet wirkenden Gemälde thematisieren den künstlerischen Schaffensprozess bis zur potentiellen Fertigstellung eines Kunstwerks als essentielle Frage des Kunstdiskurses und schließen so den Künstler in die Entstehung formalistischer Werke wieder mit ein.

*Hadrien Dussoix (*1975, Schweiz) lebt und arbeitet in Genf und hat auf der Ecole Supérieure des Beaux-Arts und Haute Ecole Supérieure des Arts Appliqués Geneva studiert. In den Jahren 2006 bis 2008 gewann er dreimal in Folge den renommierten „Swiss Art Award“ für junge Kunst. Internationale Ausstellungen Swiss institute, Rome, Musée Rath, Geneva; MAMCO - Musée d'art moderne et contemporain, Genève, Galerie SAKS, Geneva; Galerie Lange & Pult, Zürich; Espacio Odéon; Bogota, Colombia, Palais de l'Aténée, Geneva; Vegas Gallery, London; Projektraum Viktor Bucher, Vienna; BAC – Espace „Le Commun“, Bâtiment d'Art Contemporain, Geneva, curated by Hadrien Dussoix and Peter Stoffel, Centre d'art contemporain, Geneva, Switzerland etc.*